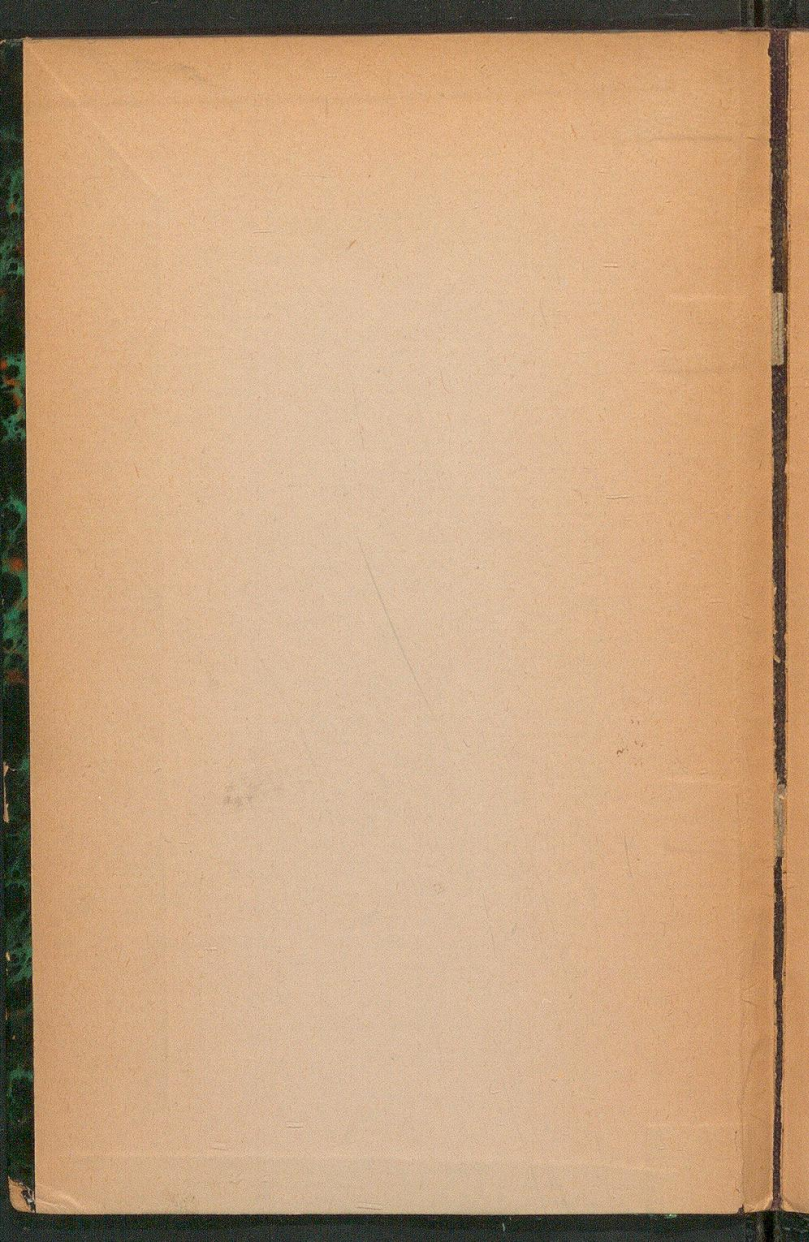
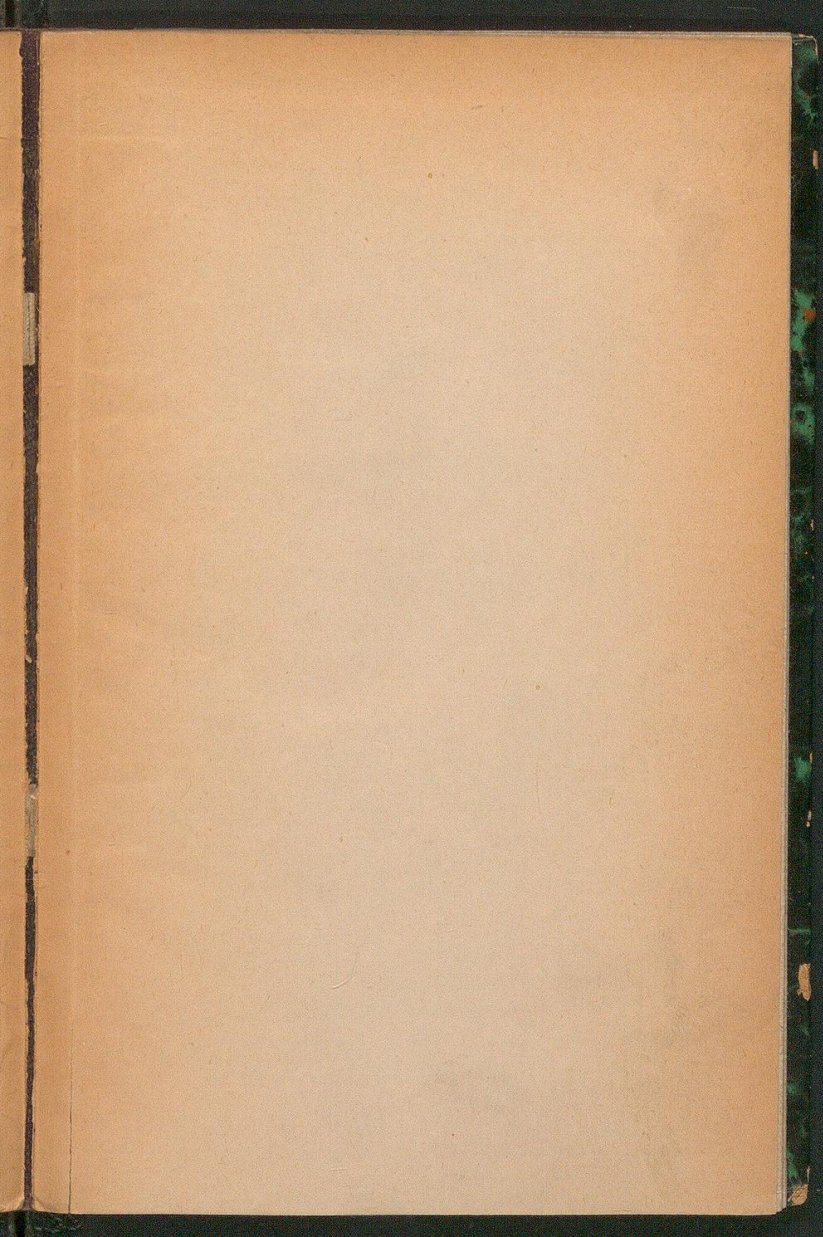


Wiener Stadt-Bibliothek.

T  
9211

A





Q  
S  
m  
Q  
Q

Drey schöne neue

# Weltliche Lieder ;

Das Erste.

Ich bin ein Mädchen aus  
Schwaben.

Zwey neue Kriegs Lieder.

Das Zweyte.

Auf Brüder ins Gewehr.

Das Dritte.

Auf Oesterreich fassē frohen  
Muth.



Gedruckt in diesem Jahr,



V. 45-30

IN 22837

Das Erste.

1.

Ich bin ein Mädchen aus Schwaben,  
Schwarzbraun ist mein Gesicht:  
Der Sachsen Mädchen Gaben,  
Besiz ich weiter nicht,  
Ich besiz nicht solche Gaben,  
Bin weder dum, noch schlau,  
Doch triegt ein braver Schwabe,  
An mir ein gute Frau.

2.

Gelehrt thun sie auch sprechen,  
Von allen in der Welt,  
Mir thun die Worte brechen,  
Ich sag es unverhebt.  
Sie können Bücher lesen,  
Den Wieland und den Klein,  
Und ihr geziertes Wesen,  
Soll süßer als Honig seyn.

3.

Der Ton mit dem sie sprechen,  
Ist schärfer als Nadelspiß,  
Recht geistreich sie da stehen,  
Es ist ihr Ahnen - Wisz,  
Ich besiz nicht solche Gaben,  
Bin weder dum noch schlau,  
Doch triegt ein braver Schwabe,  
An mir ein gute Frau.

Das Schreiben, denken und lesen,  
 Macht Mädchen lächerlich,  
 Ein Mann der mich erlesen,  
 Der schreibt und denkt für mich,  
 Du Jüngling aus den Schwaben,  
 Bleib treu dein Vaterland,  
 Komm her du sollst mich haben,  
 Hier hast du meine Hand.

Das Zweyte.

Im Ton: von Wurmser ein Husar etc.

**A**uf, Brüder! ins Gewehr, hängt Sä-  
 beln an die Seiten, puzt eure Flinten  
 aus, und rüstet euch zum Streiten, der  
 rauhe Muselman, der Christen Sklaven  
 macht, schleift seinen Säbel zu, daß alles  
 blitzt und kracht.

2. Die Türken rücken an, wie  
 Sterne an dem Himmel, der reitet ei-  
 nen Fuchs, der andere einen Schimmel,  
 im Hauen sind sie flink, doch Brüder,  
 fürchtet nicht; im Schießen sind sie  
 schlecht, und elend abgerichtet.

3. Der Prinz Eugenius ist ein  
 bekannter Namen, er haute Türken fleisch  
 wie Rubenkraut zusammen, Maxmilian  
 hat

hat selbst bey Wien ganz unverzagt, drey-  
hunderttausend Mann wie Schwaben fort-  
gejagt.

4. Die Türken denckens wohl, wies  
ihnen dort gegangen, da sie ein tapfer  
Ruß, wie Füchse hergefangen, er schlug  
mit kleiner Macht die Türken durch die  
Bank, daß ihnen alsobald, das Herz in  
D'Hosen sank.

5. Ein Joseph steht schon da, mit un-  
zählbaren Heeren, dem stolzen Muselmann,  
den Buckel abzukehren, ein Joseph, der  
sein Reich, so weit empor gebracht, daß  
er bey dem ersten Wink die Feinde zittern  
macht.

6. Auf! wer noch Muth besitzt! laßt  
euch nicht lange laden, wir wollen unser  
Schwert im Türkenblute baden, folgt  
unsern Kaiser nach, und thut, was Ruß-  
sen thut, der Türk bezahlte uns, so vie-  
ler Christen Blut.

7. Ruß, Schwed, und Nachbar Frik,  
sind alle unsere Freunde, in ganz Euro-  
pa zählt neun große Türkenfeinde, und  
ließe sich am Rhein ein fremder Vogel  
sehen, so wird er unserm Frik, gewiß ins  
Garen gehen.

8. Frisch also in das Feld, ihr Ungara  
und Kroaten! da giebt's bruv Thaler ab,  
und glänzende Dukaten!, und frist der  
Türk sein Gold, (dieß thut der Türk im  
Feld)



Feld) reißt ihm das Bäucherl auf, und  
hollt das liebe Geld.

9. Ihr Bayern, die ihr stäts,  
ein tapfres Volk gewesen, von dem die  
späte Welt wird Heldenthaten lesen, zieh  
hin bis an die Sau, die Bayerlands  
Gränzstein war, und stellet euch dem Feind  
als wahre Helden dar.

10. Auf tapferes Tyrol! du Mut-  
ter vieler Schützen, laß deine Glinte Feu-  
er, auf Türkenköpfe blitzen, man sagt,  
du werdest erst zu 40 Jahren klug, Ty-  
rol schießt und trifft, Wiß vor dem Feind  
genug!

11. Ergreif, o Salzburg, auch  
Patron und Pulvertaschen, wir haben  
Stiere gnug, die Türken brab zu waschen,  
aus Perktessgaden rückt vereinbart mit  
dir an, ein Ficht und Firken-Heer von  
hunderttausend Mann.

12. Steuer, und Karinthien,  
soll seine Stärke weisen, denn dieß ist  
reich an Bley, und jenes reich an Eisen,  
laß Steuer du dein Heu, du Karner dei-  
nen Breyn, bey dem Türken werdet ihr mit  
Fleisch gefüttert seyn.

13. O Böhmischer Soldat! der  
Türk hat Silbergruben, da giebt es reich-  
re Leute, als in der Bauerstuben, da fin-  
det man sonst nichts, als Nägel an der  
Wand, von Türken wächst dir Gold und  
Silber in die Hand.

14. Und du, o Oesterreich! Führst-Pul-  
ver und Kanonen, du wirst der Türken-  
Stolz im Felde nicht verschonen, und  
schlägt das Kriegesfeuer zu heftig auf dich  
an, so tragst du Flaschen genug, womit  
mans löchen kann.

15. Heraus ins offne Feld, ihr stolze  
Machometer! aus Deutschland droht euch  
Blitz, aus Russen Donnermetter und  
fehlt es euch an Muth, bekennt es aber  
frey, der Spas kost Serbien, Moldau  
und Wallachei.

### Das Dritte.

Im Tonne: Das ganze Dorf versam-  
melt sich, 2c.

1.

**A**uf Oesterreich fasse frohen Muth! dein  
Hofnung darf nicht wanken, der Herr  
steht untern Waffen bey; er setzt den  
Feinden Schranken.

2. Er läst gewiß die Seinen nicht, die  
fest auf ihn vertrauen, wenn sie mit wahr-  
er Zuversicht, auf seine Hilfe bauen.

3. Er zeigt uns was seine Allmacht kan  
da hohe Felsen splittern vor ihm muß Heid  
und Muselmann, auf einen Wink erzittern.

4. Zieh hin gerüstes Rußenheer, mit  
uns auf frohen Wegen! es kömmt an  
uns

uns zu Land und Meer, von Himmel  
Heil und Segen.

5. Ihr tapfere Christen scheut euch  
nicht, die Feinde zu bekriegen, fürs Was-  
terland will es die Pflicht, durch Gott  
könn't ihr ja siegen.

6. Macht Länder und Provinzen frey,  
vom Joche der Barbaren, Oesterreich und  
Rußland streitet nur, und trozet der Ges-  
fahren.

7. Dann wird sich bis zum Sonnen-  
licht, der muntere Adler schwingen, und  
unserm Gott in Zuberficht, des Dankes-  
pfer bringen.

8. Der Sklavenschaare wird sich dann,  
zerbrochener Fessel freuen, und jährlich  
am Gedächtnistag das Jubelfest erneuern.

9. So ist mein Wunsch bei diesem  
Krieg o! möcht es mir gelingen! Dann  
wollte ich nach Josephs Sieg, erst frohe  
Lieder singen.

10. Dann werden mir die goldne Zeit,  
für jedes Reich erleben, Ruhe wird uns  
nach dem Streit, der Heer die Lorber  
geben.

11. Wie herrlich wird sich Josephs-  
reich, durch Gottesmacht verbreiten, es  
wird ihn auch sein starker Arm, in jeder  
Schlacht begleiten.

12. Wir wollen fröhlich im Triumph  
dann Ehrenpforten bauen, und setzen für  
das

Das Simbolum: Gott sah auf ihr Ver-  
trauen.

13. Es wird von Auf- und Niedergang  
das Lied der Lerchen schallen, und unser  
frohes Jubelgsang wird jedem Reich ge-  
fallen.

14. Katharina wird mit Joseph sich  
durch Freundschaft stäts verbinden, und  
stäts wird man Zufriedenheit, in beider  
Ländern finden.



